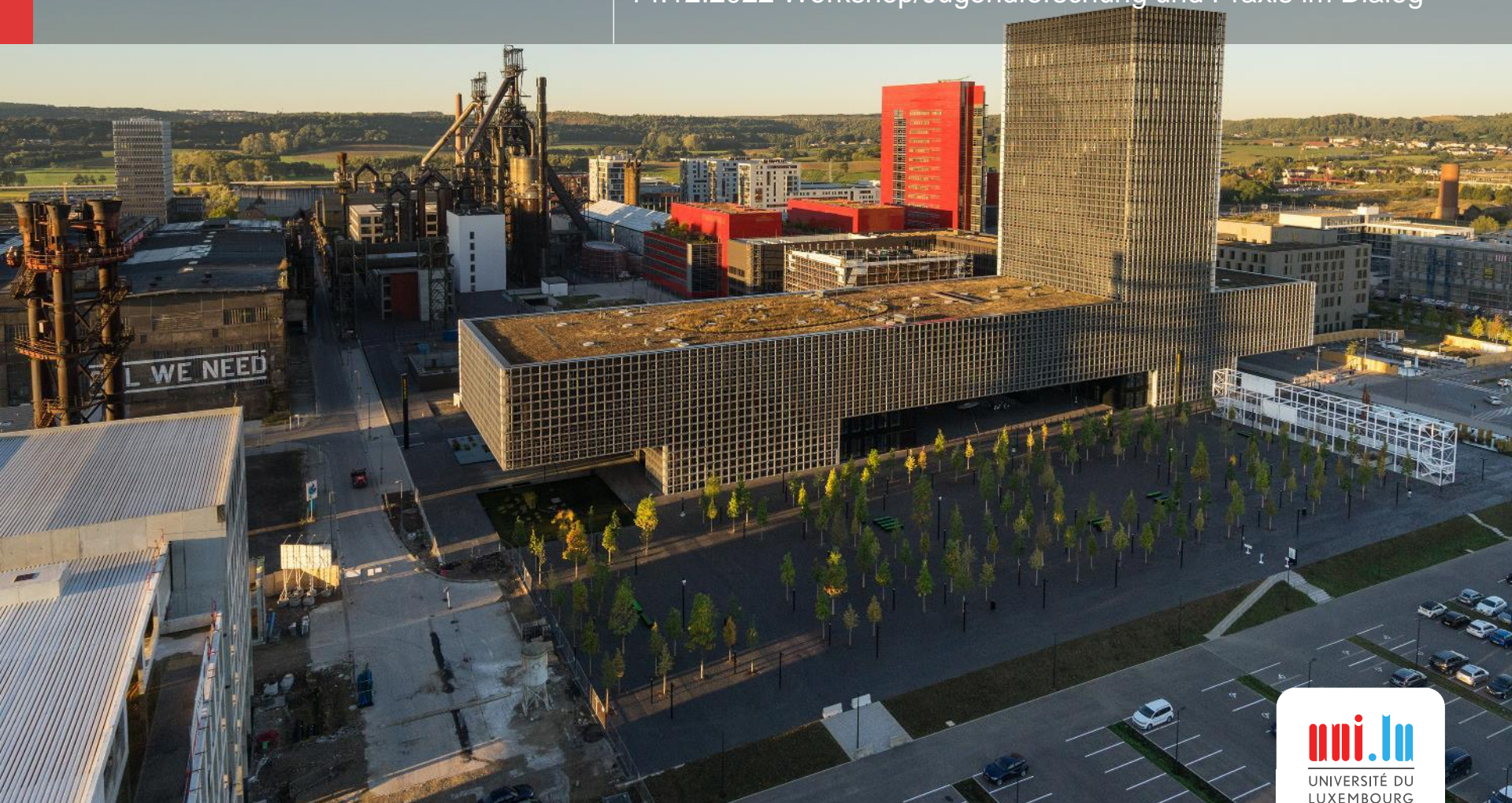


University of Luxembourg

Multilingual. Personalised. Connected.

Wohlbefinden - was können Familie und Freunde bewirken?

14.12.2022 Workshop/Jugendforschung und Praxis im Dialog



Wohlbefinden – was können Familie und Freunde bewirken?

Befunde, Bedürfnisse und Potenziale

Centre for Childhood and Youth Research (CCY)

Department of Social Sciences

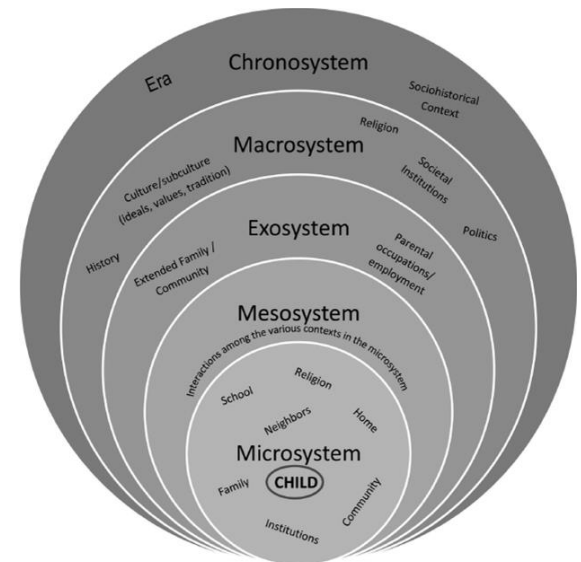
Universität Luxemburg

Dr. Anette Schumacher, Dr. Caroline Residori, Prof. Dr. Robin Samuel

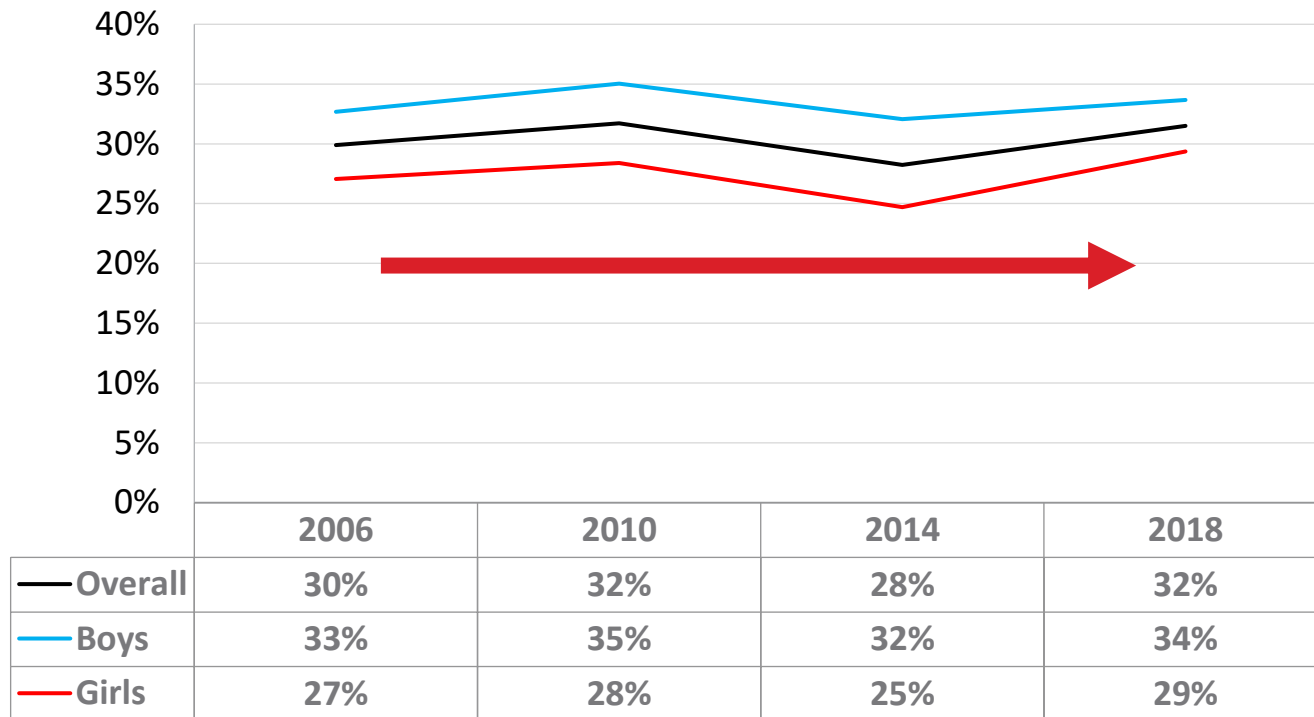
1. Wohlbefinden im Jugendalter
2. Stellenwert von Familie und Peers
3. Studien und Datengrundlage
4. Familie und Peers als Einflussfaktor für Wohlbefinden
5. Fazit

1. Wohlbefinden im Jugendalter

- Jugend als Lebensphase mit vielfältigen Entwicklungsaufgaben (v.a. Identität, Bildung, gesellschaftliche Integration)
- Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen als ein Wert an sich, aber auch mit hoher gesellschaftlicher Relevanz
- Wohlbefinden als mehrdimensionales Konzept
 - physisch, psychisch und sozial
 - affektiv und kognitiv
- Bedingungsfaktoren von Wohlbefinden
 - Demografische Faktoren (v.a. Alter, Geschlecht, SES)
 - **Soziales Umfeld (v.a. Familie, Peers)**
 - Institutionelle Rahmenbedingungen (v.a. Schule, Freizeit, Jugendarbeit)
 - Gesellschaftliche Bedingungen (politisches System, Wohlfahrtsstaat, Werte)
 - Umweltfaktoren (Pandemie)



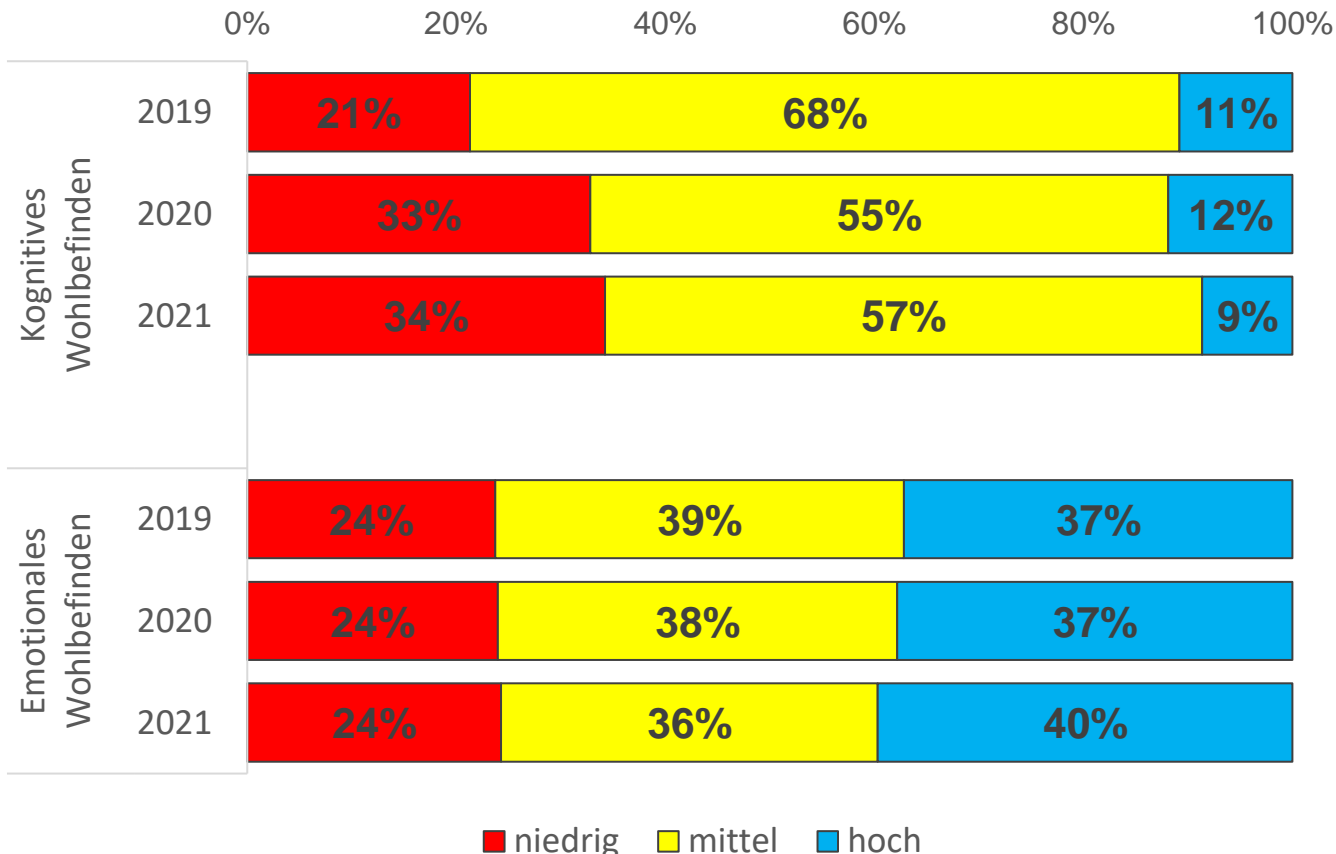
Kognitives Wohlbefinden (Lebenszufriedenheit) : Trend und Geschlechterunterschiede



Die Lebenszufriedenheit wird von Jugendlichen (besonders von Jungen) insgesamt hoch eingeschätzt und hat sich vor der Pandemie über 15 Jahre stabilisiert.

Wohlbefinden: Veränderungen während der Covid-19-Pandemie

Kognitives und emotionales Wohlbefinden 2019 - 2021



Youth Survey
Luxembourg

- Rückgang der Lebenszufriedenheit (kognitives Wohlbefinden)
- Emotionales Wohlbefinden unverändert

2. Stellenwert von Familie und Peers

- Das soziale Umfeld kann die Entwicklung von Verwirklichungschancen (Capabilities) und Handlungsmächtigkeit (Agency) von Jugendlichen beeinflussen.
- Familie stellt als erste Sozialisationsinstanz von Kindern/Jugendlichen eine wichtige Ressource für das Wohlbefinden dar. Stabile Familienbeziehungen und familiäre Unterstützung zeigen einen positiven Einfluss auf die Entwicklung von Wohlbefinden, während konfliktbelastete Beziehungen zu den Eltern, fehlende Unterstützung oder Vernachlässigung zu Beeinträchtigungen führen.
- Freundschaftsbeziehungen tragen ebenso zum Wohlbefinden bei, sie basieren in der Regel jedoch auf Reziprozität, Gleichberechtigung und Freiwilligkeit.

Funktionen von Familie:

- Erziehung und Sozialisation von Kindern
- Standortfindung und gesellschaftliche Platzierung
- Spannungsausgleich
- Haushalts- und Freizeitfunktion
- Unterstützung im Alltag
- Persönlicher Zusammenhalt und emotionale Zuwendung



Funktionen von Peers:

- Orientierung und Stabilisierung
- Emotionale Geborgenheit
- Freiraum, um Sozialverhalten zu erproben
- Aktivitäten, die außerhalb der Gruppe zu riskant wären
- Ablösung von den Eltern erleichtern
- Identitätsfindung



(Harring et al., 2010; Hurrelmann & Quenzel, 2016)

3. Studien und Datengrundlage

Thema: Wohlbefinden und Gesundheit von Jugendlichen in Luxemburg zwischen 12 und 29 Jahren

Perspektive:

- Sozialwissenschaftlicher Bericht
- Subjektive Sichtweisen/Einschätzungen
- Handlungsweisen der Jugendlichen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Strukturen
- Umfassendes Verständnis von Wohlbefinden und Gesundheit
 - körperlich, mental und sozial



Forschung am *Centre for Childhood and Youth Research (CCY)*

- Nationale Jugendberichte 2010, 2015, 2020
- Youth Survey Luxembourg – 2019
- Young People and COVID-19 (YAC) – 2020/2021
- Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) – 2018, 2022 ... (2006, 2010, 2014)



Youth Survey
Luxembourg



HEALTH BEHAVIOUR IN
SCHOOL-AGED CHILDREN
LÉTZEBOURG/LUXEMBOURG

4. Familie und Peers als Einflussfaktoren für Wohlbefinden

Wie haben wir den Grad der familiären Unterstützung gemessen?

4 ITEMS:

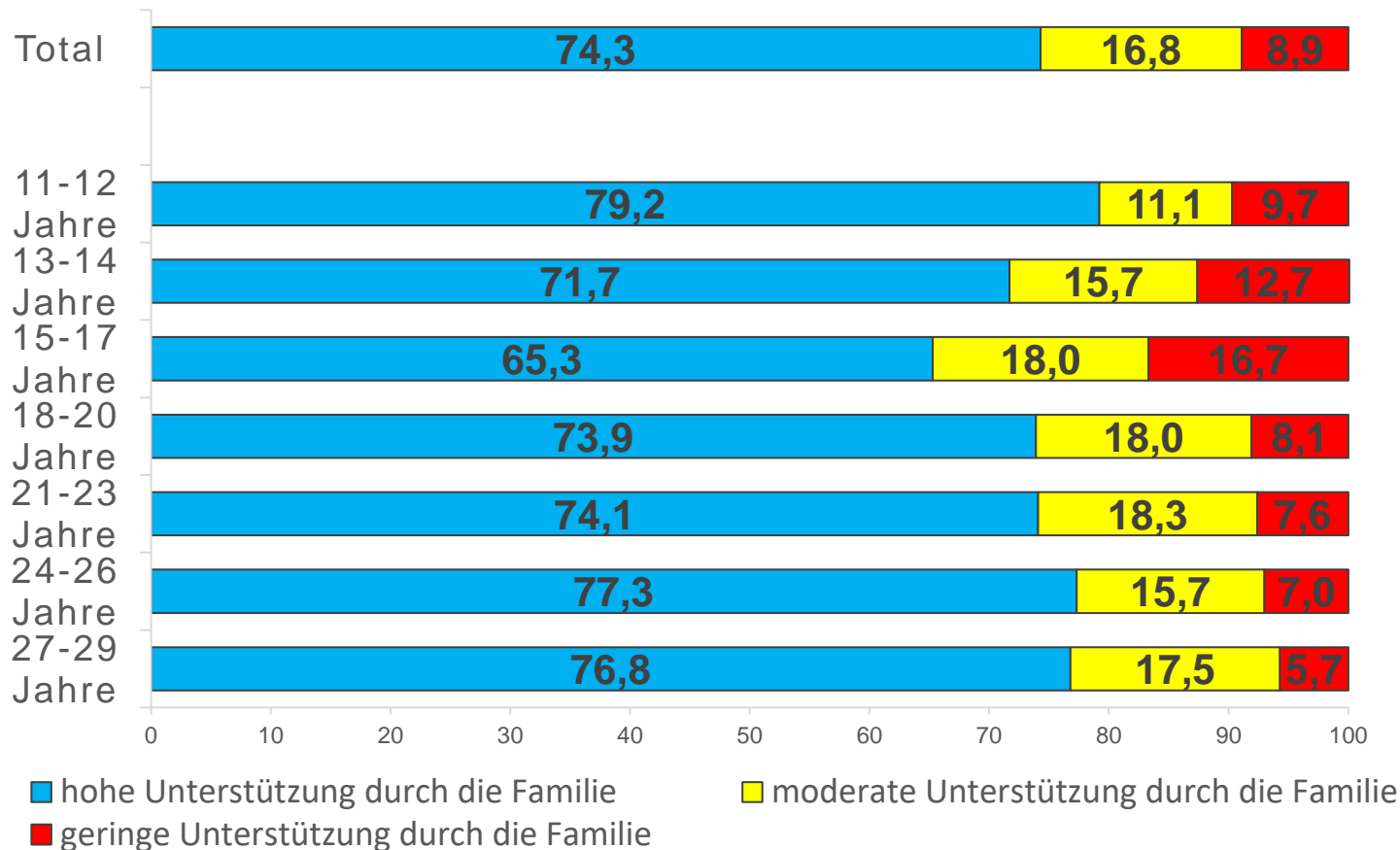
- „Meine Familie versucht wirklich mir zu helfen.“
- „Ich bekomme die nötige emotionale Hilfe und Unterstützung meiner Familie, die ich brauche.“
- „Ich kann mit meiner Familie über meine Probleme reden.“
- „Meine Familie ist bereit, mir dabei zu helfen, Entscheidungen zu treffen.“

1 – 3.99 Geringe Unterstützung

4 - 5,49 Moderate Unterstützung

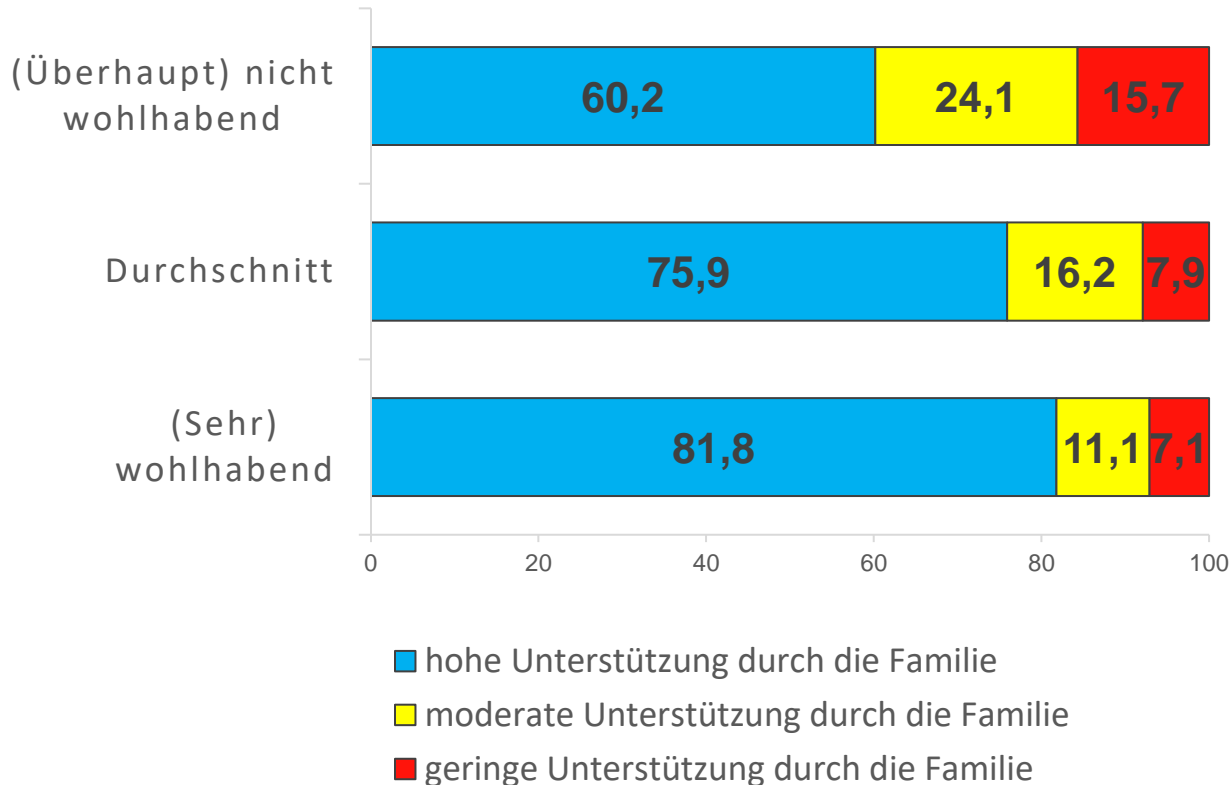
5,5 – 7 Hohe Unterstützung

Unterstützung durch die Familie: Insgesamt und nach Altersgruppen (%)



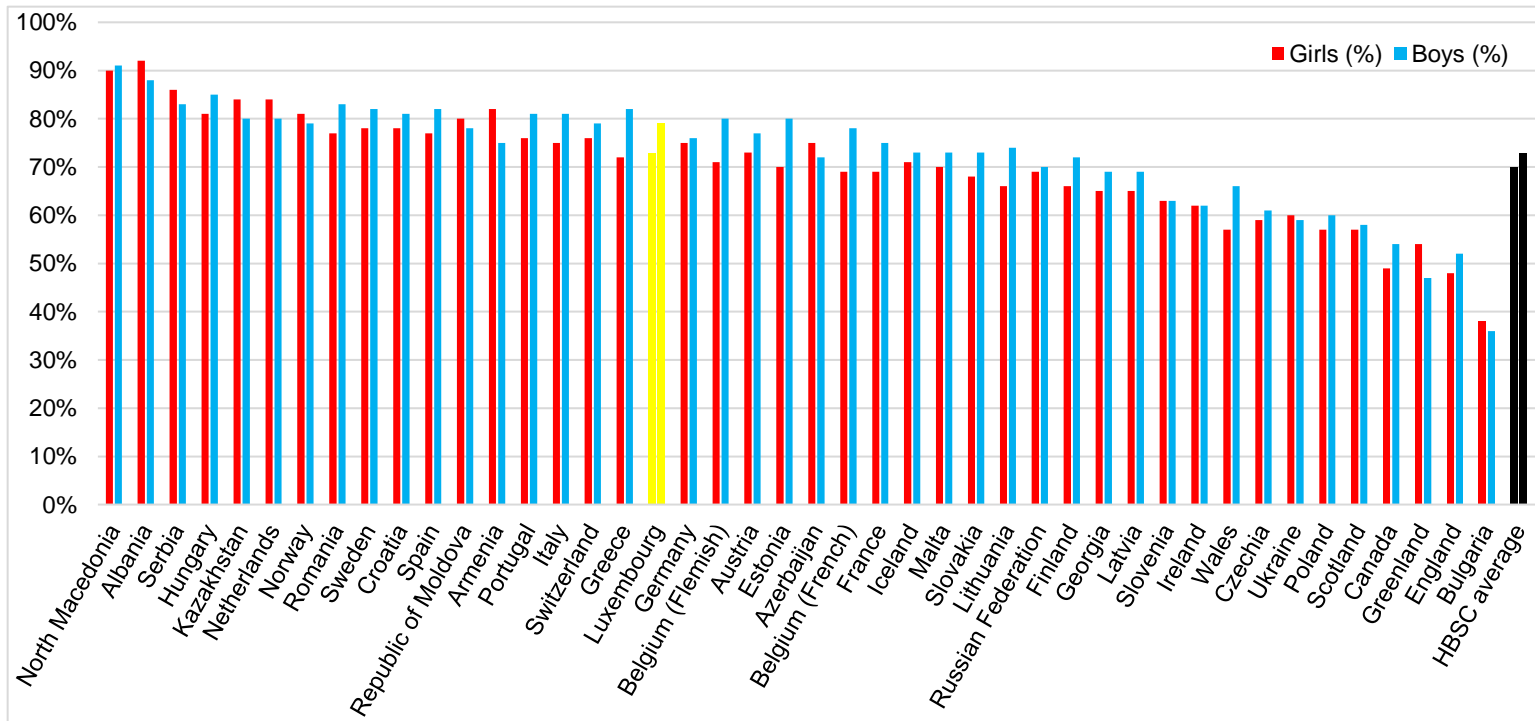
Während der **Pubertät** empfinden mehr Jugendliche die Unterstützung durch die Familie als moderat oder gering als vor und nach der Pubertät.

Unterstützung durch die Familie nach sozio-ökonomischem Status (%)



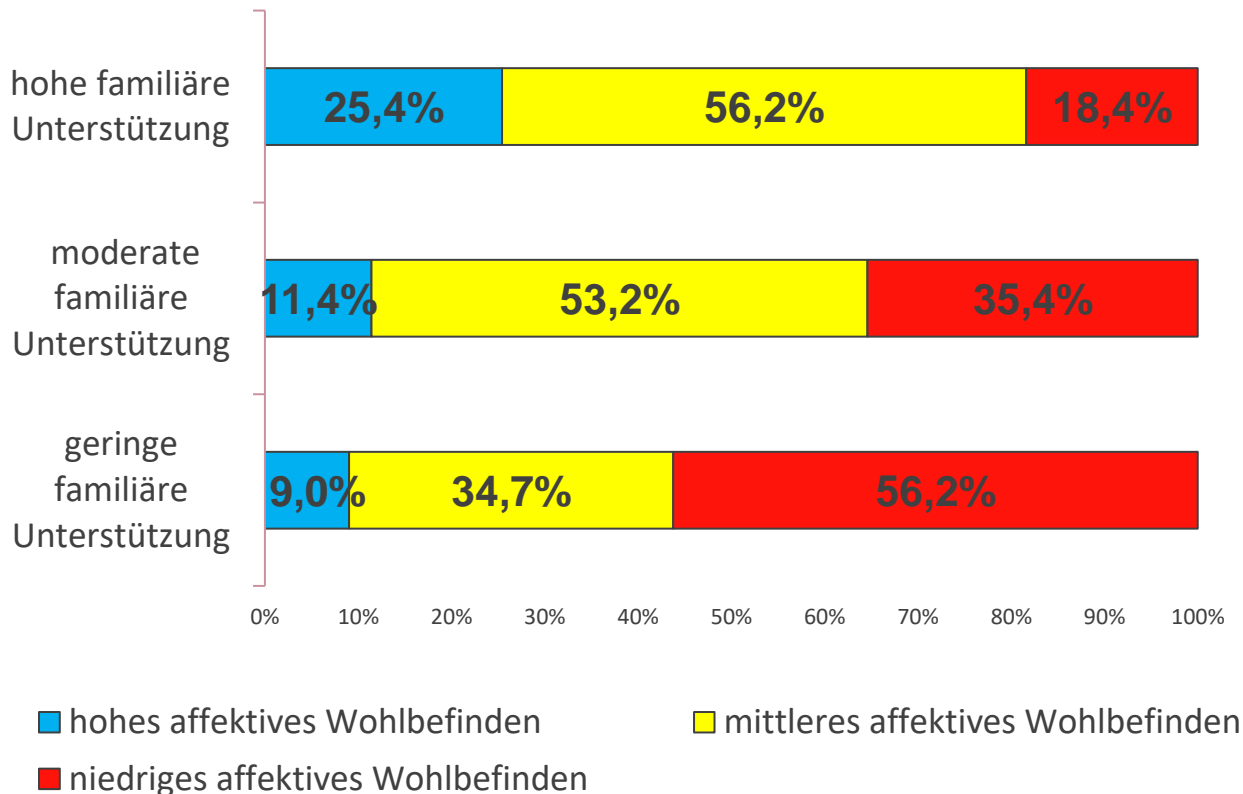
- Fast 40 % der (überhaupt) nicht wohlhabenden Jugendlichen empfinden die Unterstützung durch die Familie als moderat oder gering.
- Über 80% der (sehr) wohlhabende Jugendlichen empfinden diese als hoch.

Unterstützung durch die Familie im internationalen Vergleich



- Im internationalen Vergleich liegt der Anteil der Jugendlichen, die eine hohe Unterstützung durch die Familie berichten in Luxemburg im Mittelfeld.
- Die Situation ist in Deutschland, Frankreich und Belgien ähnlich.

Affektives Wohlbefinden der 18- 29-Jährigen nach Unterstützung durch die Familie



- Weniger als 20 % der jungen Erwachsenen mit hoher familiärer Unterstützung haben ein niedriges Wohlbefinden.
- Mehr als 55% der jungen Erwachsenen mit niedriger familiärer Unterstützung haben ein niedriges Wohlbefinden.

Hohe Bedeutung der Mutter

Einige Jugendliche berichten innerhalb der Interviews, dass sie eine enge Verbindung zu ihrer Mutter haben und ihr alle Sorgen und Wünsche erzählen können.

Hohe Bedeutung der Mutter wurde auch anhand quantitativer Daten bestätigt. Es geben deutlich mehr Jugendliche an, leichter mit ihrer Mutter über Probleme reden zu können als mit ihrem Vater (Heinz, van Duin, et al., 2020a).

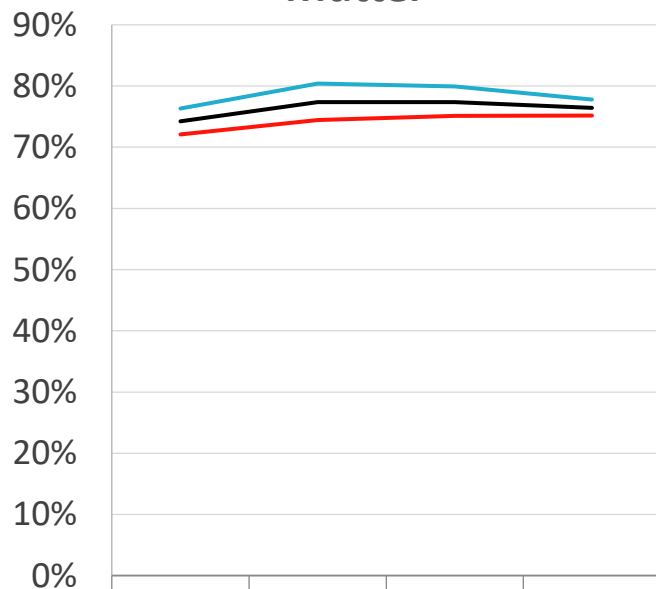


„Sou kitscheg wéi et kléngt sou, meng Mamm ass meng bescht Frëndin. An sou, ech zielen hier dann ëmmer, weess de, alles vun mengem Dag an sou.“ (Lara, 17 Jahre, 12:21)

Anteil der Jugendlichen, denen es leicht fällt mit Mutter/Vater über Dinge zu sprechen, die ihnen Sorgen machen : Trend und Geschlechterunterschiede

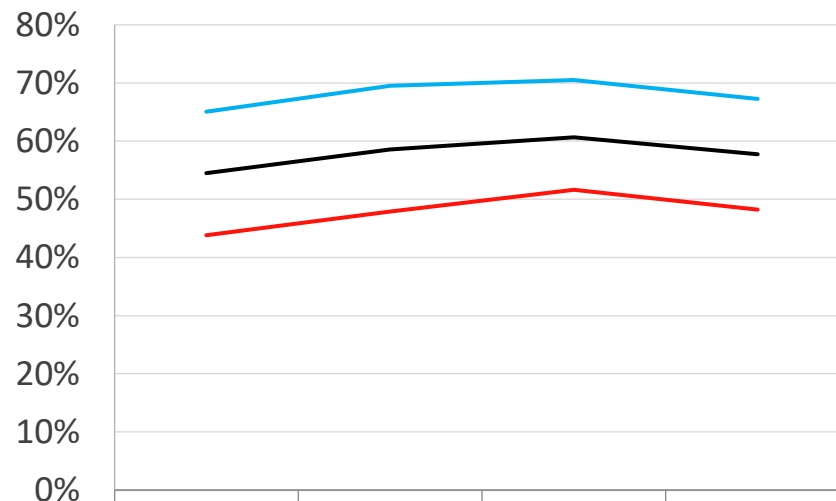


Mutter



	2006	2010	2014	2018
— Overall (+)	74%	77%	77%	76%
— Boys	76%	80%	80%	78%
— Girls (+)	72%	74%	75%	75%

Vater

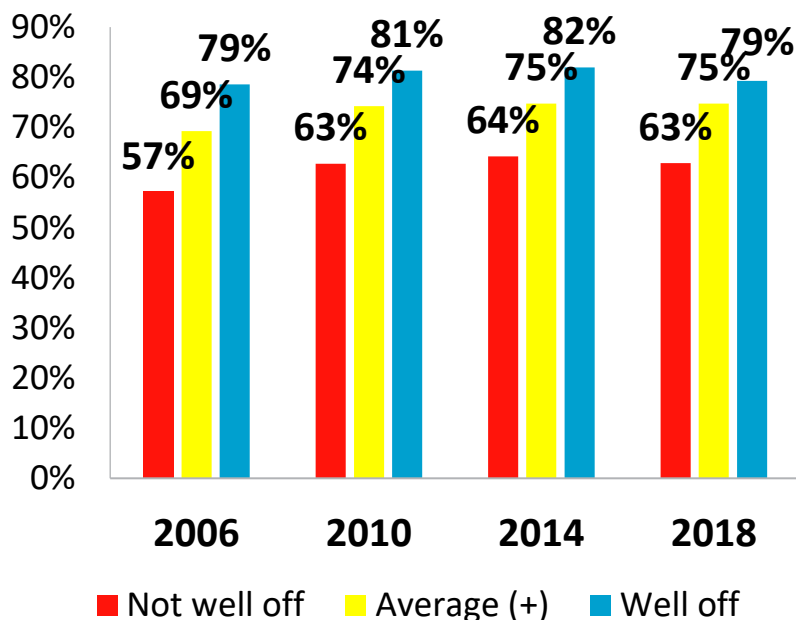


	2006	2010	2014	2018
— Overall (+)	55%	59%	61%	58%
— Boys	65%	70%	71%	67%
— Girls (+)	44%	48%	52%	48%

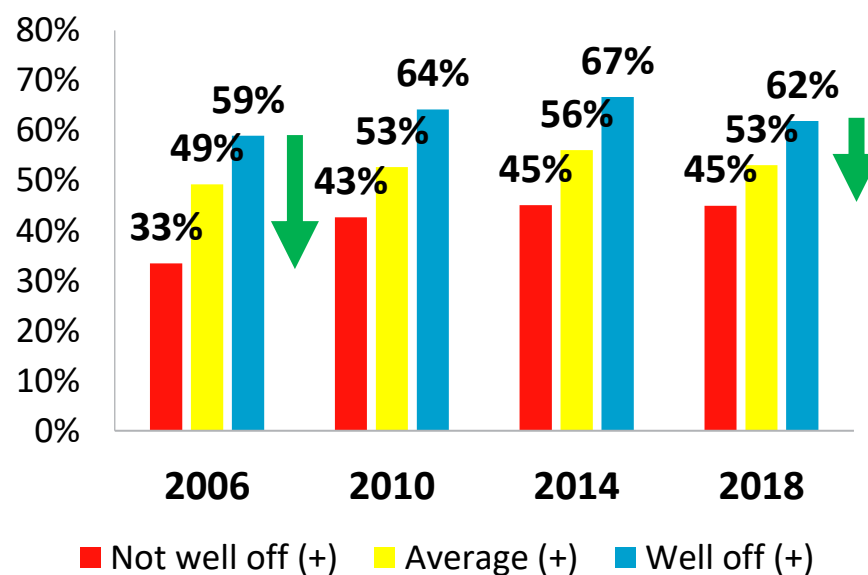
Anteil der Jugendlichen, denen es leicht fällt mit Mutter/Vater über Dinge zu sprechen, die ihnen Sorgen machen : Unterschiede nach sozio-ökonomischem Status



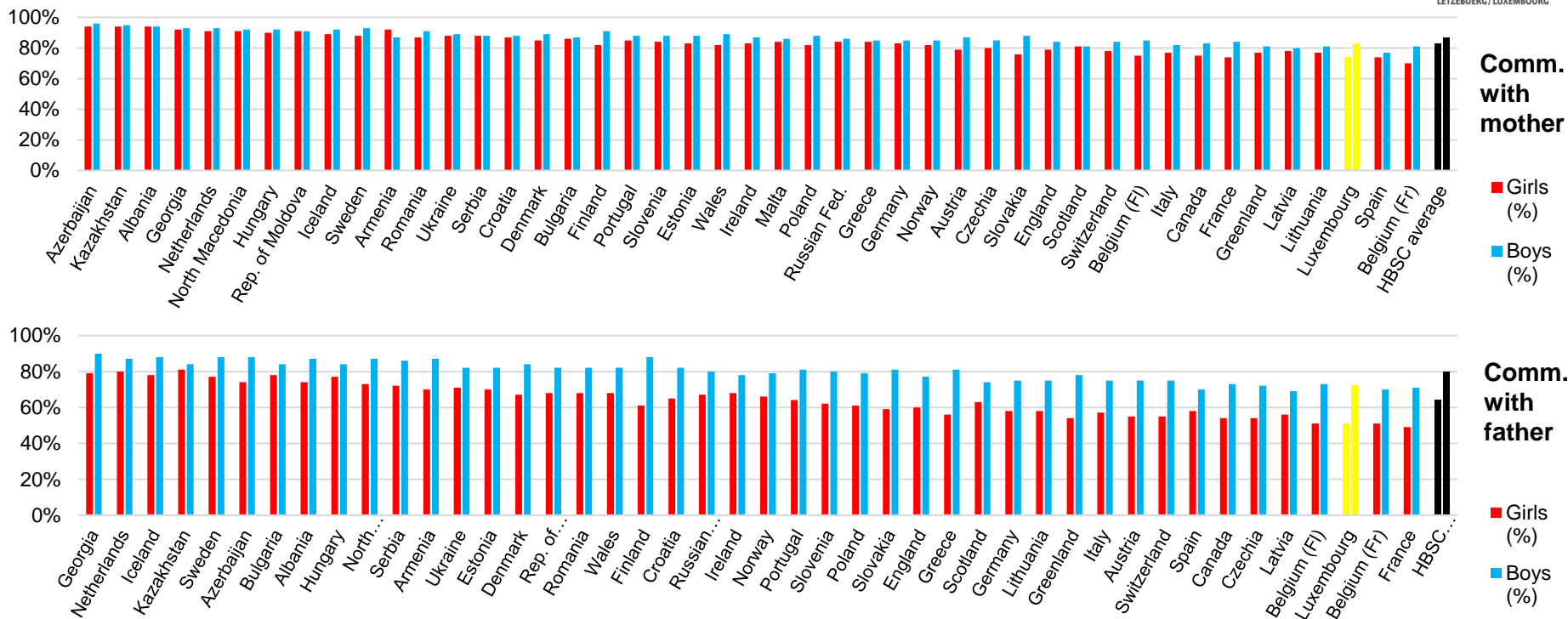
Mutter



Vater



Anteil der 13-Jährigen, denen es leicht fällt mit Mutter/Vater über Dinge zu sprechen, die ihnen Sorgen machen : Internationaler Vergleich



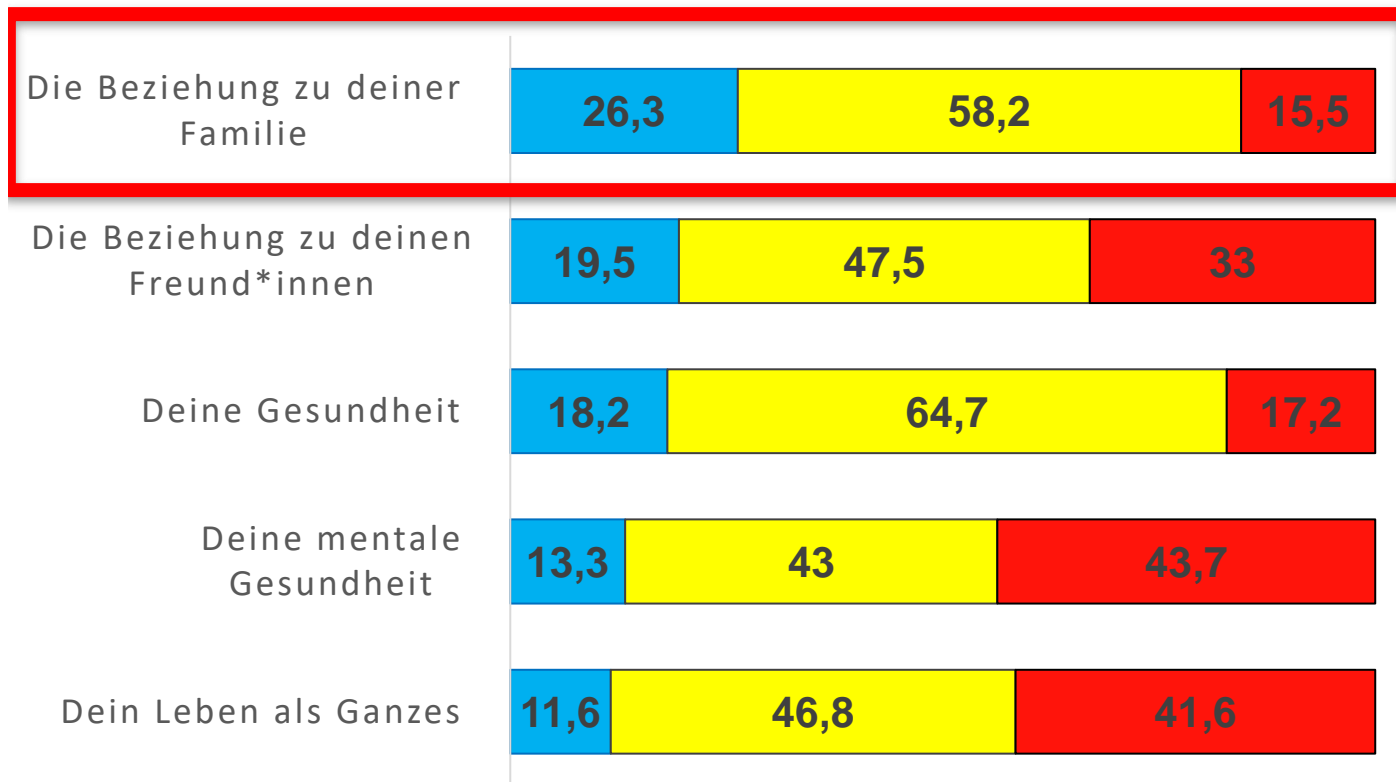
- Verglichen mit dem internationalen Durchschnitt ist der Anteil der Jugendlichen mit einer leichten Kommunikation mit Mutter/Vater in Luxemburg deutlich tiefer.
- Die Situation ist in Frankreich und Belgien ähnlich.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie



Youth Survey
Luxembourg

Wahrgenommene Auswirkungen der COVID-19-Pandemie % (2021)

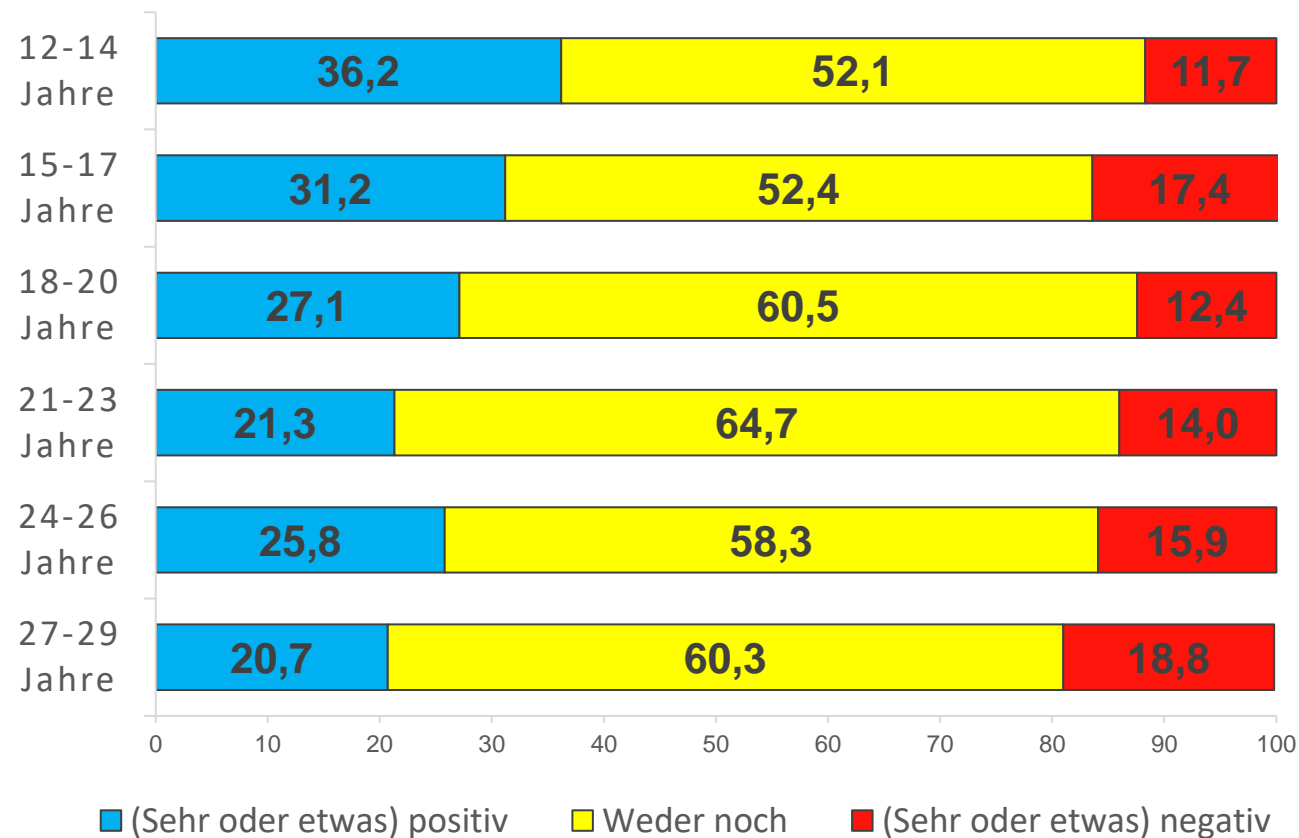


■ (Sehr oder etwas) positiv ■ Weder noch ■ (Sehr oder etwas) negativ

Mehr Jugendliche geben positive Auswirkungen der Pandemie auf die Beziehung in der Familie an als auf alle anderen Lebensbereiche

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu der Familie

Wahrgenommene Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu der Familie nach Altersgruppen % (2021)



Youth Survey
Luxembourg

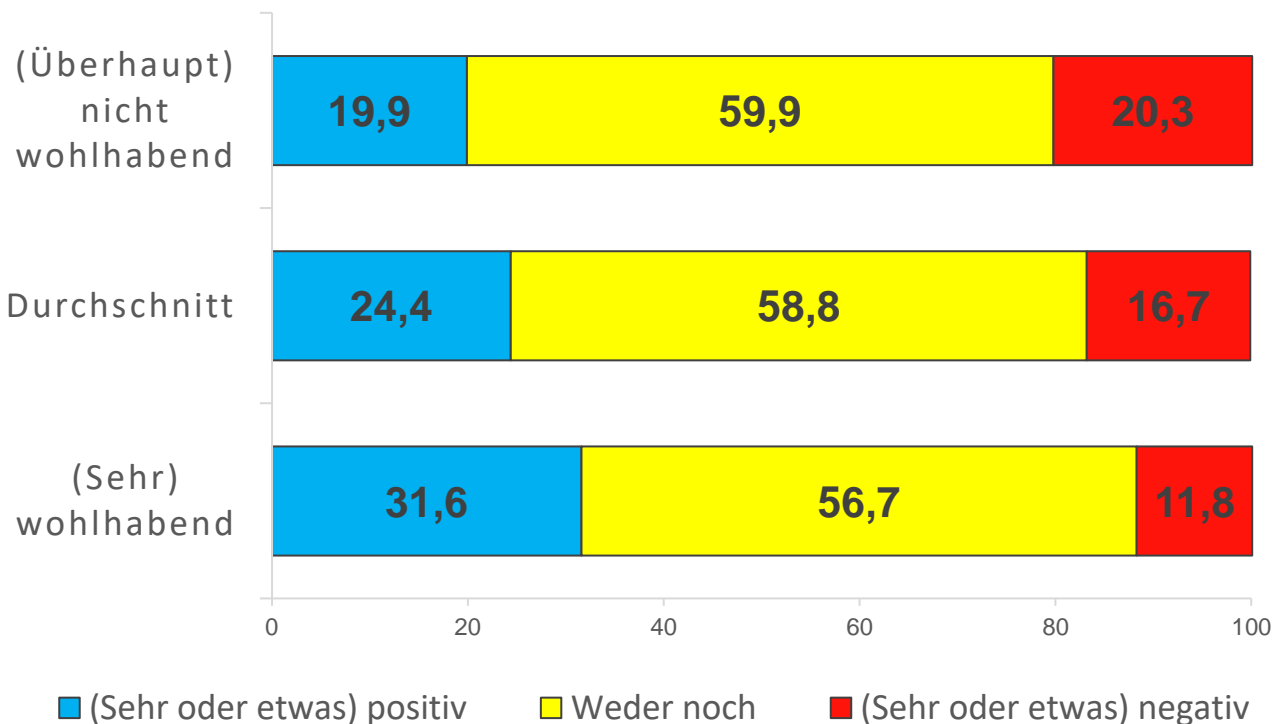
In den jüngeren Altersgruppen geben mehr Jugendliche positive Auswirkungen der Pandemie auf die Beziehung in der Familie an und weniger negative Auswirkungen als in den älteren Altersgruppen.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu der Familie

Wahrgenommene Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu der Familie nach sozio-ökonomischem Status % (2021)



Youth Survey
Luxembourg



- Weniger als 20 % der (überhaupt) nicht wohlhabenden Jugendlichen berichten positive Auswirkungen der Pandemie auf die Beziehung in der Familie.
- Über 30% der (sehr) wohlhabenden Jugendlichen berichten positive Auswirkungen,

- Vertrauen und Vertrautheit
 - Vorbildfunktion
 - Gesprächs- und Ansprechpartner
 - Ratgeber
 - Akzeptanz
 - Hilfestellung
 - Selbstwertaufbau
 - Anerkennung
 - Freiheit und Eigenverantwortung
- *„Do soen ech mir selwer ,Sief zefridden mat dem, wat s du méchs, well deng Elteren sinn och zefridden.‘ Ech héieren déi ganz Zäite meng Elteren: ,Oh meng Duechter huet sou eng gutt Nott.‘ Dann denken ech mir sou: ,Oh dann sief zefridden.‘ Well et kritt een jo Bestätegung, dass een awer gutt ass, an [...] dat ass am Fong zimlech wichteg.“ (Lea, 15 Jahre, 39:27)*
 - *„Famill soen ech emol, do ass ëmmer Vertrauen do. Wann ech do eppes um Häerz hunn, kann ech dat einfach do soen. An dann kréien ech gehollef.“ (Felix, 13 Jahre, 61:57)*

- Vernachlässigung
 - Kontaktverlust
 - Gewalterfahrung
 - Trennung
 - Mangelnde Unterstützung
 - Vernachlässigung
- *„Meng Mamm an mäin Papp, déi hunn allen zwee gedronk. Mer haten, also mir sinn net reegelméisseg an d'Schoul gaangen, mer haten keng propper Kleeder, [...] mir haten keen Uebst, keen Geméis doheem näischt. Den Frigo war bal ëmmer eidel an sou.“ (Valerie, 15 Jahre, 32:67)*
 - *„Nee, also mir; also mäi Papp huet sech guer net gemellt, vun do un säit, also well si hunn sech getrennt wou ech zwee war, also zwee Joer war oder sou an hien huet sech am Fong ni gemellt.“ (Tatiana, 17 Jahre, 8:82)*
 - *„Hatt hat sech mat mengem Papp gestriden an dann seet hatt zu mengem Brudder: ‚Kuck wéinst iech streiden elo är Elteren.‘ Dat soll een engem Kand jo wierklech ni soen.“ (Mathis, 23 Jahre, 34:28)*

Wie haben wir den Grad der Unterstützung durch Freunde gemessen?

4 ITEMS:

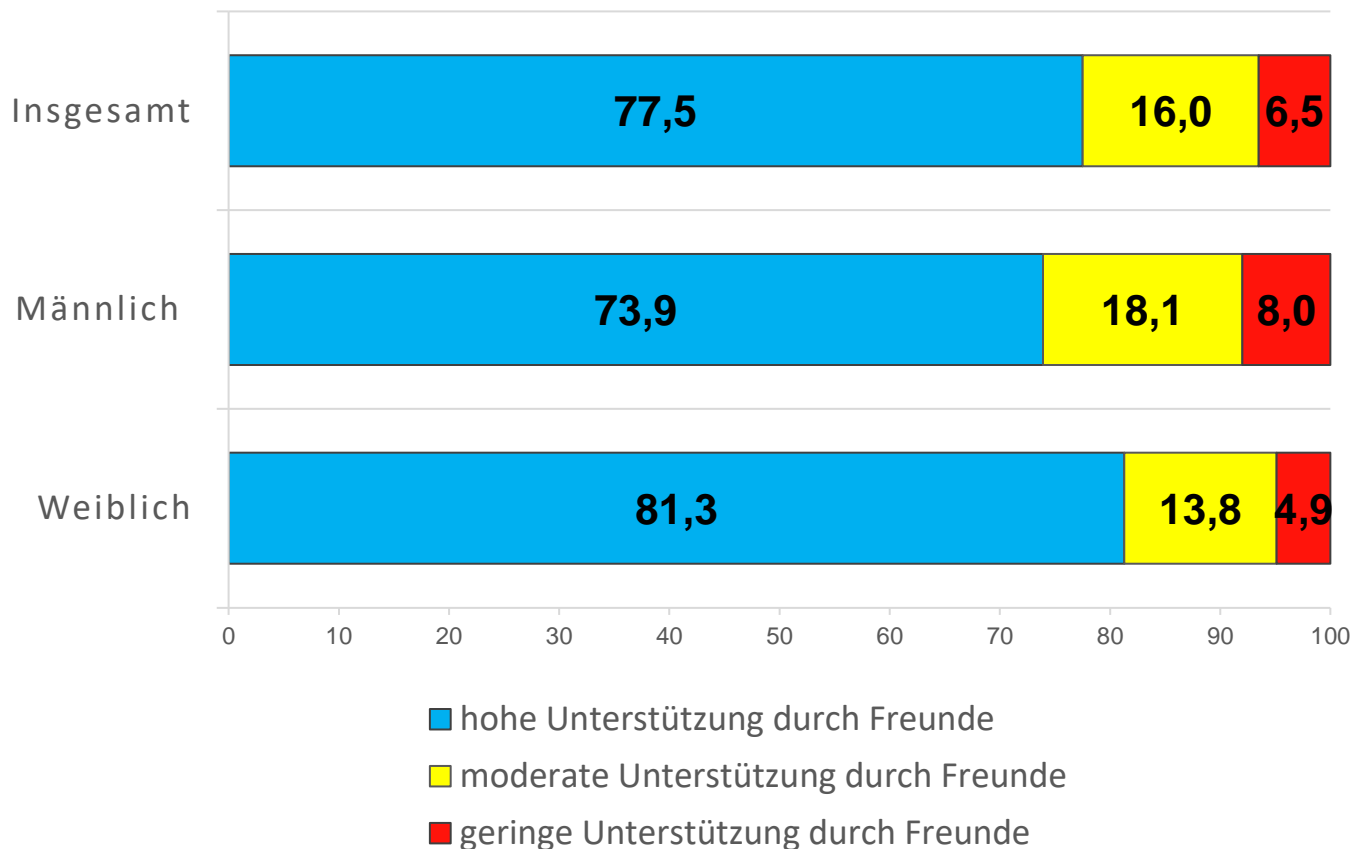
- „Meine Freunde/Freundinnen versuchen wirklich mir zu helfen.“
- „Ich kann auf meine Freunde/Freundinnen zählen, wenn etwas schief geht.“
- „Ich habe Freunde/Freundinnen, mit denen ich Freud und Leid teilen kann.“
- „Ich kann mit meinen Freunden/Freundinnen über meine Probleme reden.“

1 – 3.99 Geringe Unterstützung

4 - 5,49 Moderate Unterstützung

5,5 – 7 Hohe Unterstützung

Unterstützung durch Freunde: Insgesamt und nach Geschlecht %

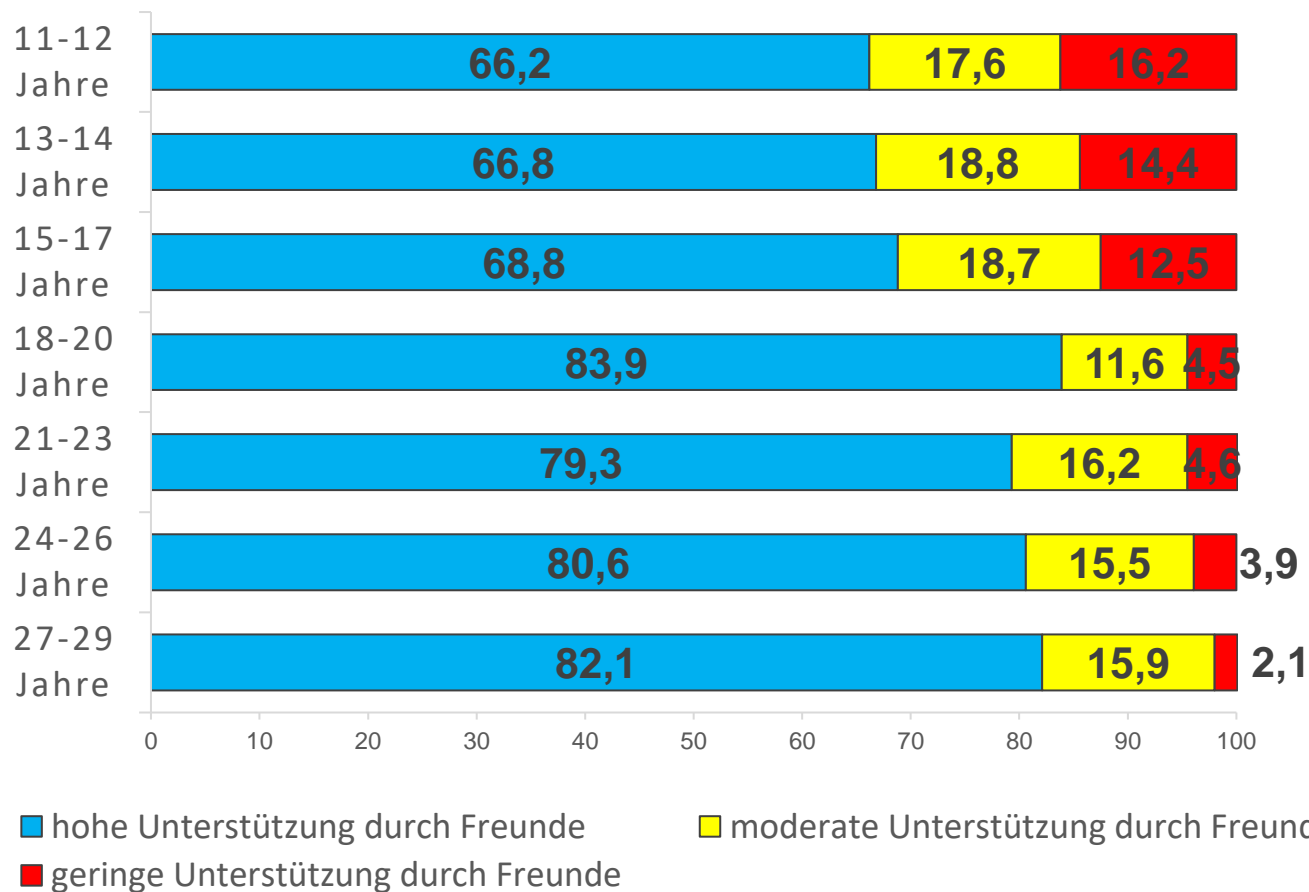


Mehr weibliche Jugendliche als männliche Jugendliche empfinden die Unterstützung durch ihre Freunde als hoch.

Unterstützung durch Freunde

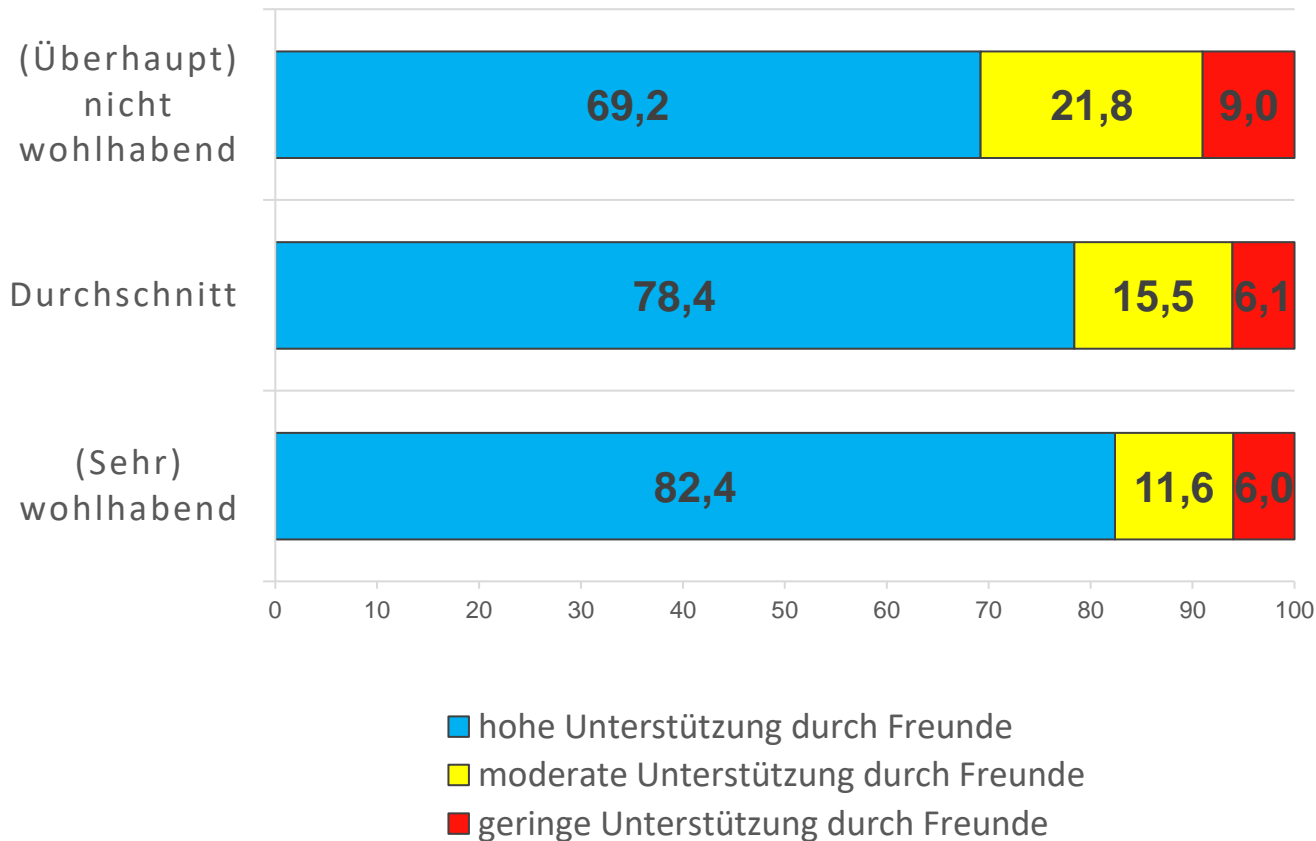


Unterstützung durch Freunde nach Altersgruppen %



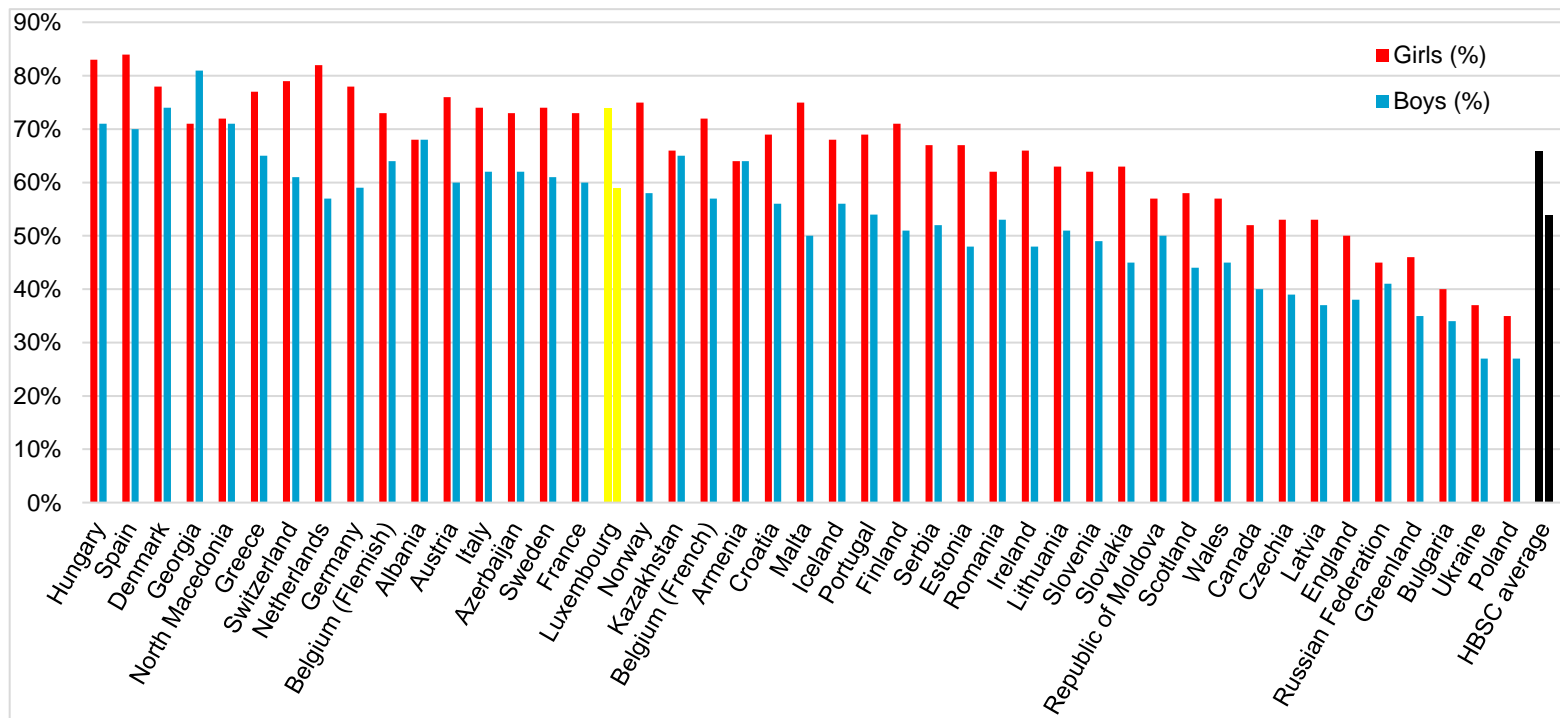
In den jüngeren Altersgruppen berichten weniger Jugendliche von hoher Unterstützung durch ihre Freunde als in den älteren Altersgruppen.

Unterstützung durch Freunde nach sozio-ökonomischem Status %



- Weniger als 70% der (überhaupt) nicht wohlhabenden Jugendlichen empfinden die Unterstützung durch ihre Freunde als hoch.
- Über 80% der (sehr) wohlhabende Jugendlichen empfinden sie als hoch.

Unterstützung durch Freunde im internationalen Vergleich

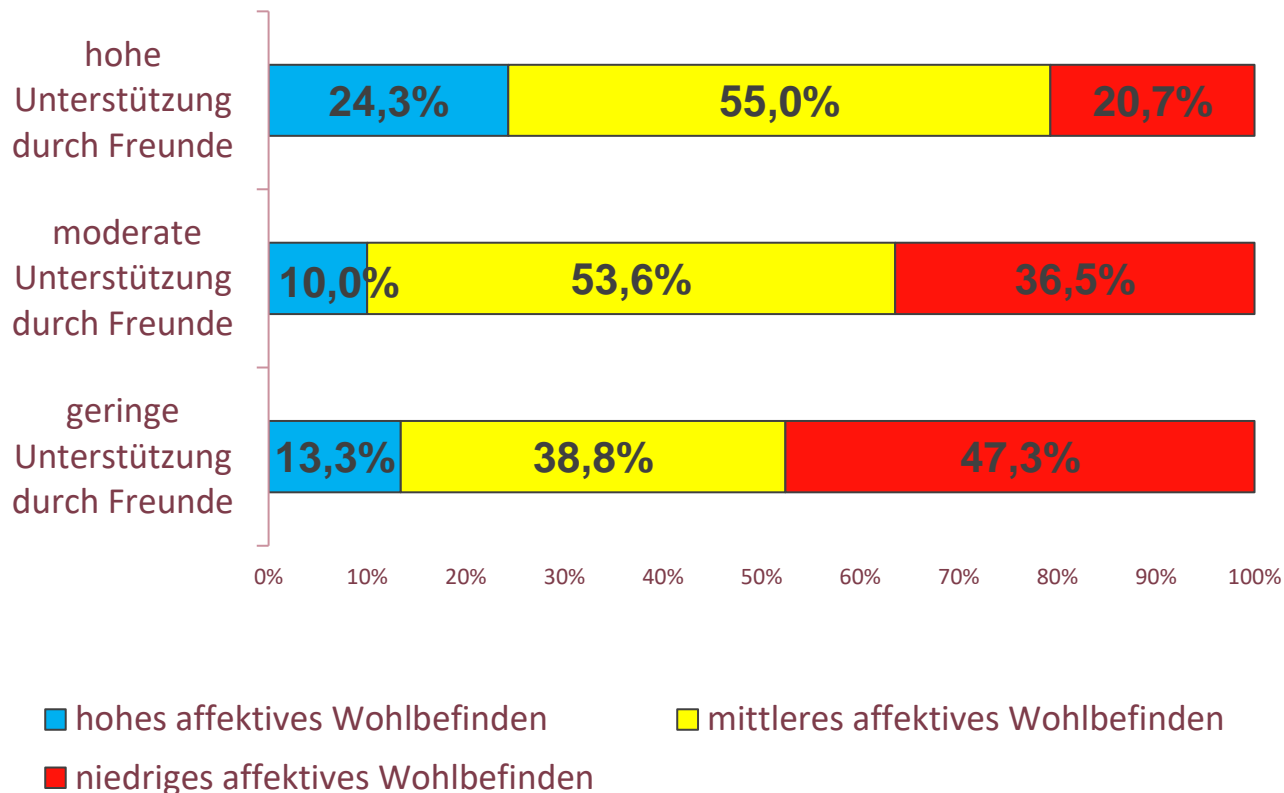


- Im internationalen Vergleich liegt der Anteil der Jugendlichen, die eine hohe Unterstützung durch Freunde berichten in Luxemburg im Mittelfeld.
- Die Situation ist in Frankreich und Belgien (Wallonie) ähnlich.

Wohlbefinden und Unterstützung durch Freunde



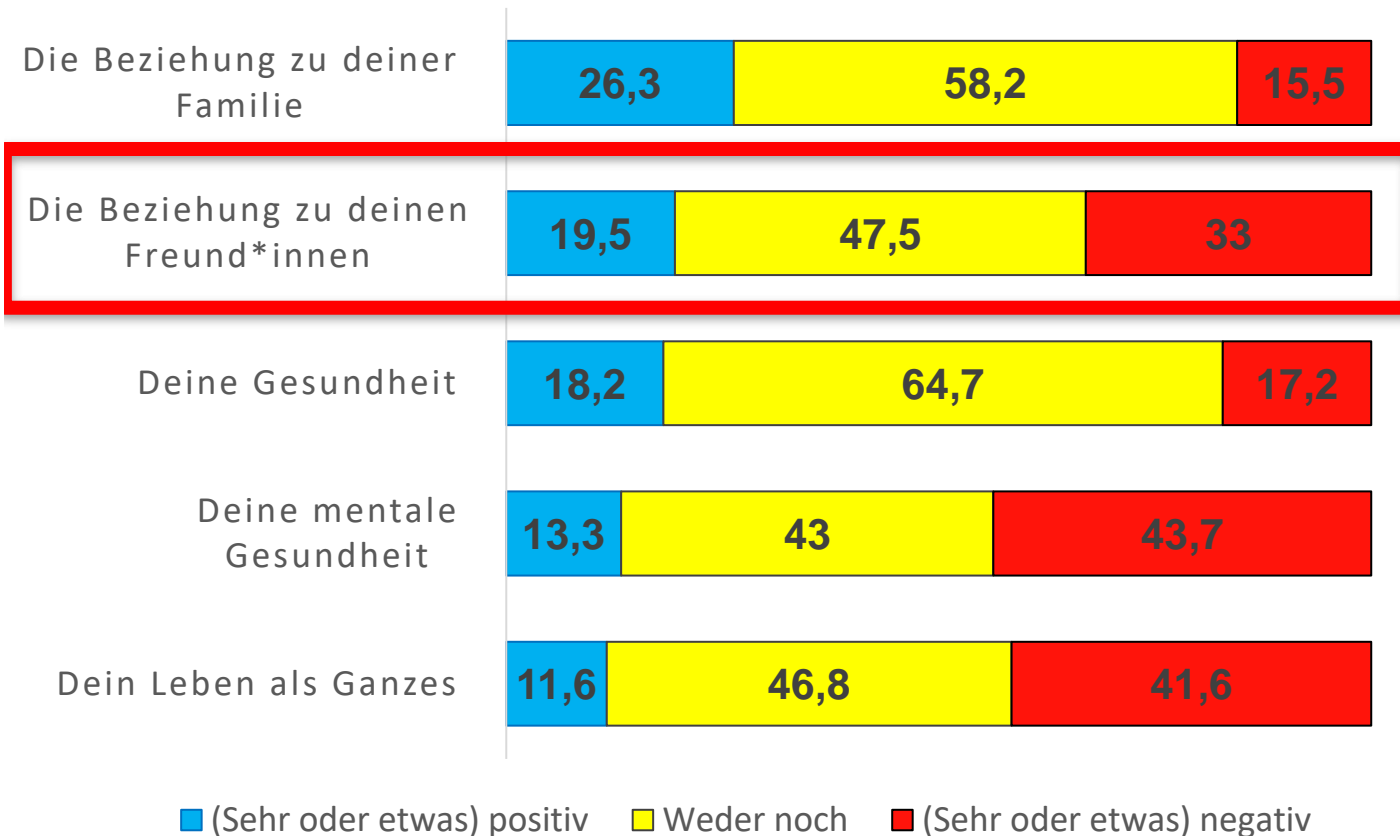
Affektives Wohlbefinden der 18- 29-Jährigen nach Unterstützung durch Freunde



- Etwa 21 % der jungen Erwachsenen mit **hoher Unterstützung** durch Freunde haben ein niedriges Wohlbefinden.
- Etwa 47% der jungen Erwachsenen mit **niedriger familiärer Unterstützung** haben ein niedriges Wohlbefinden.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Wahrgenommene Auswirkungen der COVID-19-Pandemie % (2021)



Youth Survey
Luxembourg

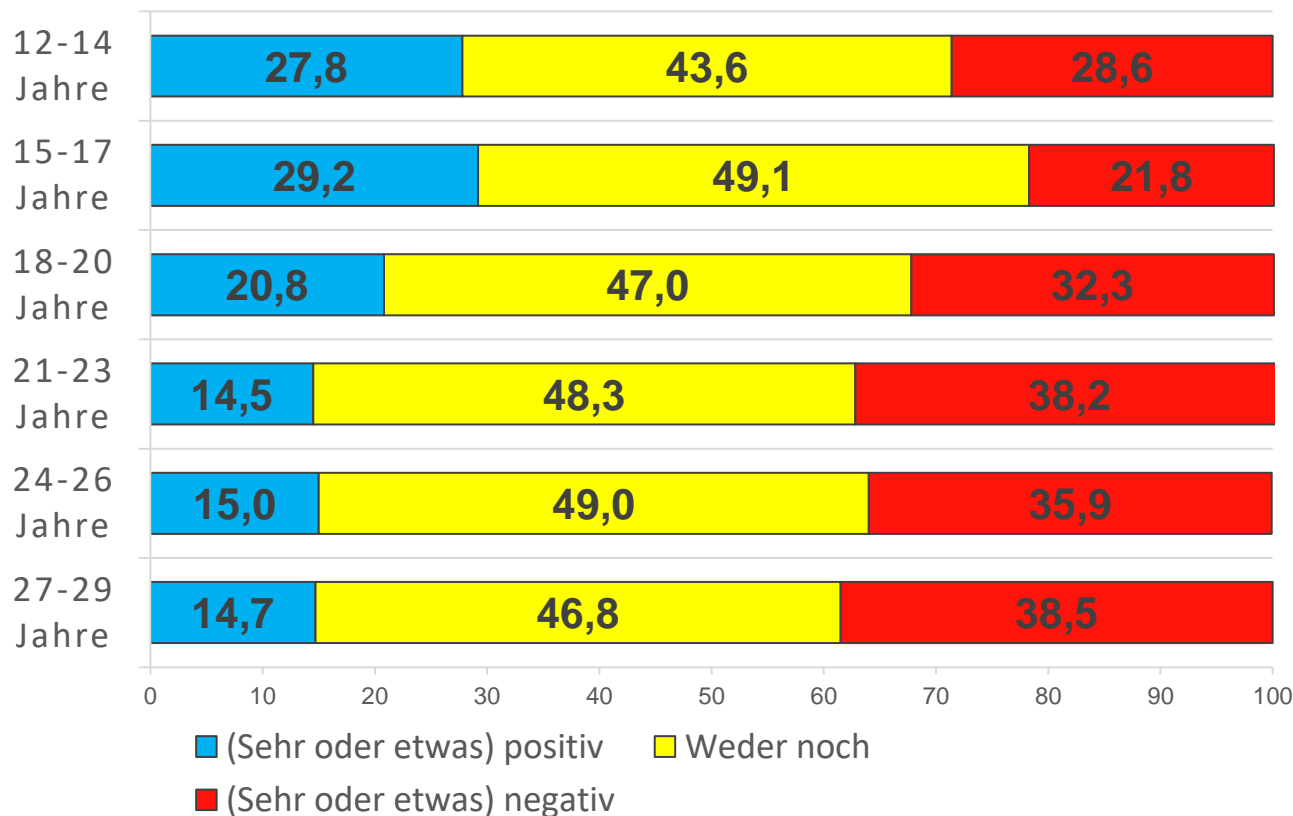
Ein Drittel der Jugendlichen berichten über negative Auswirkungen der Pandemie auf die Beziehung zu ihren Freunden. Dies sind doppelt soviel wie für die Beziehung zu ihrer Familie.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu Freunden

Wahrgenommene Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu deinen FreundInnen nach Altersgruppen % (2021)



Youth Survey
Luxembourg



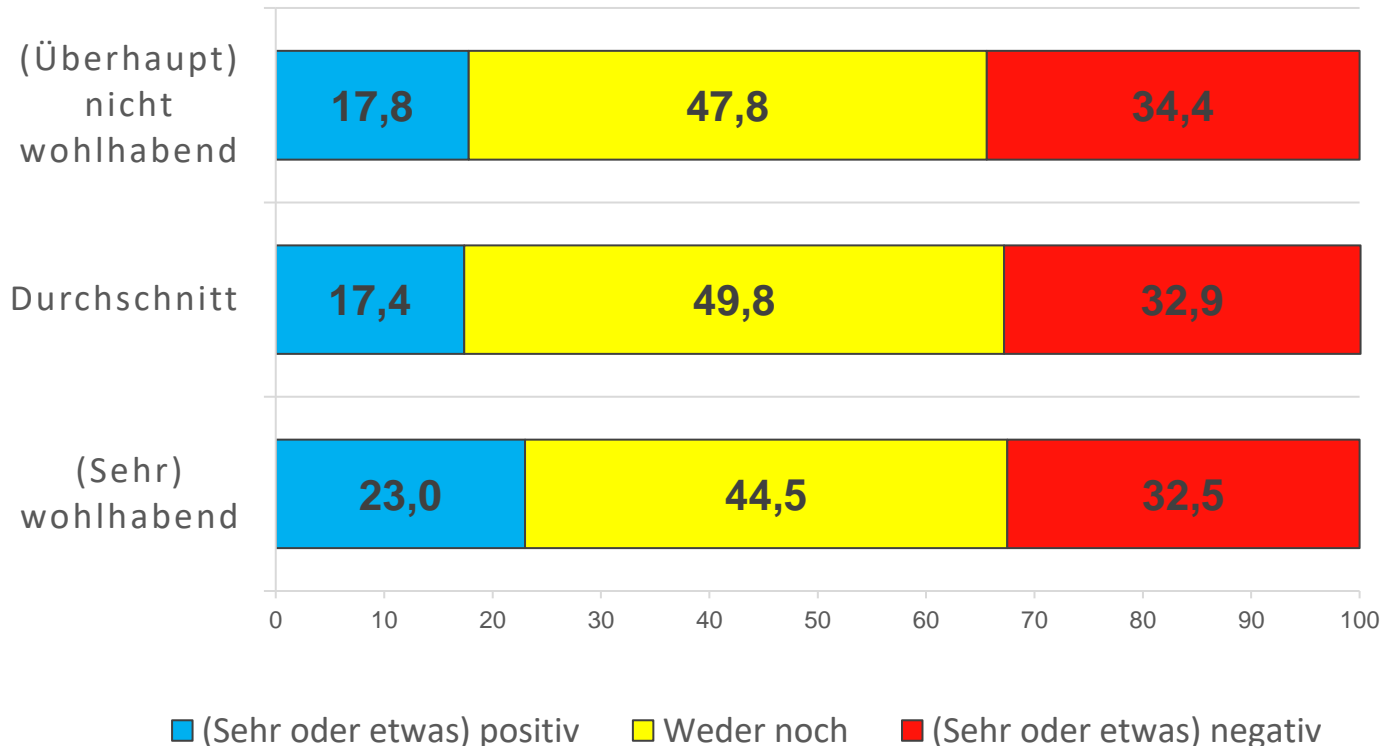
In den jüngeren Altersgruppen berichten mehr Jugendliche von (sehr) positiven Auswirkungen der Pandemie auf die Beziehung zu ihren Freunden als in den älteren Altersgruppen.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu Freunden

Wahrgenommene Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Beziehung zu deinen FreundInnen nach sozio-ökonomischem Status % (2021)



Youth Survey Luxembourg



- Etwa 18% der (überhaupt) nicht wohlhabenden Jugendlichen berichten von positiven Auswirkungen auf die Beziehung zu ihren Freunden sowie
- 23% der (sehr) wohlhabenden Jugendlichen.

Peers als Bezugspersonen und Unterstützer



*Ech fannen dat och wichteg, fir sech wuelzefillen, du brauchts Persounen, wou s du kanns **Confiance** hunn a kanns **gutt mat him schwätzen**, an sou weider.“
(Yves, 14 Jahre, 50:31)*



*„Ech hunn nach een gudden Kolleg, deen ech säit 20 Joer kennen, an deen mer mega gutt deet. Et ass sou bëssen wei een Brudder och. An mat him schwätzen ech vill iwwert alles an iwwert hei an do.“
(Paul, 23 Jahre, 2:12)*



Unterschiede zu den Eltern

- Reziprozität
- Gleichberechtigung
- Freiwilligkeit.

*Genau, wou s de och méi mat hinne schwätz, wéi vläicht warscheinlech iwwert Saachen oder sou, wou, wou s de mat dengen Elteren zum Beispill net géifs direkt sou schwätzen. [...] **Kolleege sinn dann éischer schon anescht**, well si sinn, schwätzen aneschters.“
(Georges, 21 Jahre, 7:48)*

5. Fazit

- Wohlbefinden auf einem insgesamt eher hohen Niveau, aber psychische Erkrankungen als zunehmende Problematik.
- Zum Teil große Unterschiede nach Geschlecht und sozialer Herkunft.
- Familiäre Bedingungen und Unterstützung durch Peers maßgeblich für das Wohlbefinden.
- Für einen Großteil der Jugendlichen sind die Eltern zentrale Ansprechpartner und Vertrauenspersonen, von denen sie Hilfe und Unterstützung erfahren.
- Problembelastete Beziehungen zu den Eltern oder Erfahrungen der Vernachlässigung beeinträchtigen jedoch das Wohlbefinden bei einer starken Minderheit der Jugendlichen nachhaltig.

- Freunde sind für Jugendliche nicht nur wichtige Freizeitpartner, sondern auch unterstützende Vertrauenspersonen, in deren Gemeinschaft sie Anerkennung erfahren und sich wohlfühlen.
- Eine Minderheit unter den Jugendlichen erfahren von anderen Gleichaltrigen oder der Familie kaum Unterstützung, was ihr Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen kann.
- Jugendliche bewerten die ausgedehnte Zeit mit ihrer Familie während der Covid-19-Pandemie meist positiv, sie wird aber auch als Auslöser für Spannungen und Konflikte gesehen, wenn räumliche Bedingungen und Ressourcen eingeschränkt sind.
- Den eingeschränkten physischen Kontakt zu Freunden während der Covid-19-Pandemie schätzen Jugendliche zum Teil als belastend ein. Jugendliche, sehen große Vorteile in der digitalen Kommunikation, betrachten diese aber nicht als gleichwertigen Ersatz zum persönlichen Kontakt.

Vielen Dank!

www.jugend-in-luxemburg.lu/

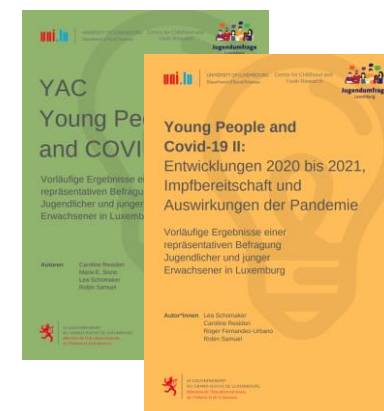


Der Jugendbericht als Download
sowie weitere Materialien

www.jugendbericht.lu

Die Berichte und Schlüsseldaten zu YAC als Download

<http://www.jugend-in-luxemburg.lu/yac-plus>



Die Berichte und Schlüsseldaten zu YAC als Download

www.hbsc.uni.lu

- Abel, T. & Benkert, R. (2020). Zentrale Theorien und Konzepte der Gesundheit bei jungen Menschen: Schlussbericht. Expertise im Auftrag der Universität Luxemburg. Institute of Social and Preventive Medicine, Universität Bern.
- Bourdieu, P. (1992). Ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital. In F. Baumgart (Hrsg.). *Theorien der Sozialisation*. (217-231). Bad Heilbronn.
- Bronfenbrenner, U. (1977). Toward an experimental ecology of human development. *American Psychologist*, 32(7), 513–531
- Flaquer, L. (2014). Family-related factors influencing child well-being. In A. Ben-Arieh, I. Fronès & J.E. Korbin (Hrsgs.). *Handbook of child well-being* (S. 2229-2255). Springer.
- Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönnau-Böse, M. (2009). Resilienz. UTB: Bd. 3290. Ernst Reinhardt Verlag.
- Hobmair, H. (2012). Pädagogik. Köln: Bildungsverlag EINS.
- Hurrelmann, K. (2015). Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim: Beltz.
- Hurrelmann, Klaus und Gudrun Quenzel, 2016. *Lebensphase Jugend: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. 13., überarbeitete Auflage. Weinheim, München: Beltz Juventa.

Hurrelmann, K., Klotz, T., & Haisch, J. (2007). Lehrbuch Gesundheitswissenschaften. Huber.

Heinen, A., Samuel, R., Vögele, C., & Willems, H. (Hrsg.). Wohlbefinden und Gesundheit im Jugendalter: Theoretische Perspektiven, empirische Befunde und Praxisansätze. Springer Fachmedien Wiesbaden, Wiesbaden, pp 647–664.

Inchley J, Currie D, Budisavljevic S, Torsheim T, Jåstad A, Cosma A et al., editors. Spotlight on adolescent health and well-being. Findings from the 2017/2018 Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) survey in Europe and Canada. International report. Volume 2. Key data. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe; 2020.

Marius, H., Böhm-Kasper, O., Rohlf, C., & Palentien, C. (2010). Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen: Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen. Wiesbaden: Springer VS.

Oerter, R. & Montada, L. (2002). Entwicklungspsychologie: [Lehrbuch] (5., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim, Basel, Berlin: Beltz.